

Kataloge mit globaler Reichweite

Die Sammlung von Galerie-Katalogen zu zeitgenössischer Kunst in der Thomas J. Watson Library, Metropolitan Museum of Art

Tina Lidogoster und Andrea Puccio –
(Metropolitan Museum of Art, New York)

Vorbemerkung

Seit 2001 hat die Thomas J. Watson Library des Metropolitan Museum of Art eine einmalige Sammlung von Galerie-Katalogen zur zeitgenössischen Kunst aus der ganzen Welt dank der Großzügigkeit dieser Galerien aufgebaut. Neuerdings stellen Galerien digitale Kataloge anstelle oder in Ergänzung zu ihren gedruckten Gegenständen zur Verfügung. In diesem Beitrag beschreiben die Autorinnen das Projekt, das zum Aufbau dieser Sammlung führte, und wie die Bibliothek diese einzigartigen Quellen erwirbt, katalogisiert und zugänglich macht.

Zum Hintergrund des Projekts

Die Thomas J. Watson Library ist die zentrale Forschungsbibliothek innerhalb des Metropolitan Museum of Art und hat zum Ziel, eine möglichst vollständige Sammlung von Materialien für die Forschung – gedruckt und elektronisch – zur Kunstgeschichte bereitzustellen. Der Bibliotheksbestand ist enzyklopädisch angelegt und reflektiert die Sammlung des Museums als Ganzes. Zu Beginn der 2000er-Jahre wurde erkannt, dass der Themenbereich zur zeitgenössischen Kunst ergänzt werden musste. Deshalb gründete Ken Soehner, Arthur K. Watson Chief Librarian der Thomas J. Watson Library, das Contemporary Catalog Team (CCT) unter der Leitung von Holly Phillips, Associate Manager for Acquisitions, das die Aktivitäten der ehrenamtlichen sowie der festen Mitarbeiter und des übrigen Bibliothekspersonals koordiniert. Vor 15 Jahren begann das CCT damit, Galerien in New York City anzuschreiben, verbunden mit der Bitte, der Bibliothek Kataloge zu überlassen, die für die Nutzung durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums sowie durch externe Studierende vor Ort in der Bibliothek zugänglich gemacht werden sollten.

Nach der überwältigenden positiven Reaktion baute das CCT seine Schwerpunkte aus und richtete Anfragen an Galerien – zunächst in Nordamerika und Europa, später auch in Asien, Südamerika, Afrika und zuletzt im Mittleren Osten. Seit Beginn des Projektes hat die Watson Library

mehr als 20.000 Publikationen aus 60 Ländern in mehr als 30 Sprachen erhalten. Dazu kommt, dass über viele Künstler, die in diesen Katalogen erwähnt werden, bisher wenig publiziert wurde, sodass diese Publikationen eine zentrale Quelle für die Forschung über sowie die Entdeckung von neuen Künstlern sind. Die Galerie-Kataloge in Verbindung mit vielen Monografien und Ausstellungskatalogen aus den Museen, erworben von der Bibliothek, bilden damit eine der vollständigsten Sammlungen von Literatur zur zeitgenössischen Kunst und das wirklich weltweit.

Seit 2011 schickte ein kleiner Teil der Galerien digitale Kataloge als Ergänzung zu den gedruckten Versionen. Das Potenzial dieser zusätzlichen Quellen war sofort offensichtlich, aber dies geschah mehrere Jahre bevor Aspekte wie das Copyright, die Archivierung und der Zugang geregelt werden konnten. Im Gegensatz zu Material, das von Web-Archivierungs-Initiativen gesammelt wird – insbesondere das *New York Resources Consortium* (NYARC)-Projekt¹ – und sich auf die Archivierung kunstbezogenen Materials im Web konzentriert, sind diese Kataloge in der Regel nicht frei im Internet verfügbar.

Die Sammlung von Galerie-Katalogen zur zeitgenössischen Kunst

Die Mitarbeiter des CCT der Watson Library und Ehrenamtliche identifizieren die Galerien, deren

Abb. 1: Karte mit den Ländern, aus denen sich Galerien am Projekt beteiligen.



Kataloge im Bibliotheksbestand nicht vorhanden sind, und erbitten brieflich deren Kataloge. Es wird genau festgehalten, welche Galerien kontaktiert wurden – genauso wie die Rückmeldungen. Häufig wird die Bibliothek in den Verteiler der Galerie aufgenommen, sodass die Belieferung mit Katalogen für die Zukunft gewährleistet ist. Der Versand erfolgt in ganz unterschiedlicher Form: in Pappkartons, Holzkisten und sogar handgenähten Päckchen aus Pakistan.

Nach dem Erhalt der Kataloge bestätigen wir in einem persönlichen Schreiben den Empfang, anhand der Datenbank führen wir einen Dublettencheck durch, was übrig bleibt, wird katalogisiert und die Sammlung damit ergänzt.

Die Erwerbung von PDF-Katalogen

2011 wurden die ersten PDF-Kataloge unaufgefordert von den Galerien verschickt. Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keinen festgelegten Arbeitsablauf, was zur Folge hatte, dass die Dateien lokal gespeichert wurden und nur die gedruckte Version für die Nutzung zur Verfügung gestellt werden konnte. Zum gleichen Zeitpunkt entwickelte die Watson Library ein kollaboratives Projekt, in dem bibliografische Datensätze zu Auktionskatalogen mit PDF-Listen der Auktionspreise ergänzt wurden.² Bei diesem Projekt wurde jedem Teilnehmer ein Auktionshaus zugeordnet und dieser war dann dafür verantwortlich, die Liste mit den Auktionsergebnissen von den jeweiligen Webseiten nach Ende der Auktion herunterzuladen und bereitzustellen. Die Listen werden als PDFs gespeichert und dann auf den Account der Watson Library bei Amazon (Simple Storage Service bzw. Amazon S3) hochgeladen, der für alle Projektteilnehmer zugänglich ist. Die Links zu den PDFs werden in die Titelaufnahmen zu den Auktionskatalogen im OCLC-Katalog eingetragen, wobei die PDFs angezeigt werden, sobald der Benutzer auf den Link

klickt. Der Erfolg dieser Vorgehensweise legte es nahe, dieses Modell auf die Archivierung und Bereitstellung der PDFs der Galerie-Kataloge zu übertragen, aber das Copyright stellte eine große Hürde dar. Die Watson Library verfügte nicht über die Rechte an den betreffenden Katalogen, und um den freien Zugang zu dem Material sicherzustellen, leitete das CCT die Frage an den Rechtsbeistand des Museums weiter. Dieser half dabei, den Bittbrief im Hinblick auf die Integration von digitalen Publikationen zu modifizieren und die Zustimmung zur Bereitstellung mithilfe der folgenden Textpassage zu erhalten:

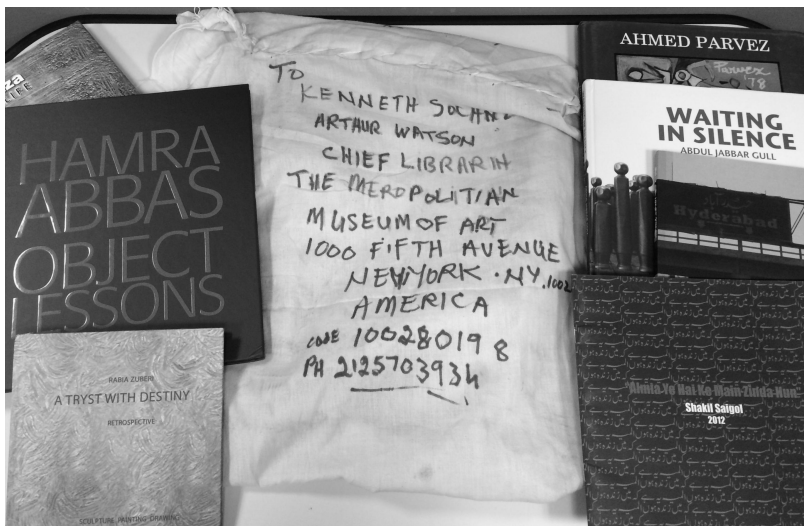
„Wir wären sehr dankbar, wenn wir zusätzlich zu der gedruckten Fassung des Katalogs die digitale Fassung (im Format PDF) erhalten könnten. Bitte beachten Sie, dass Sie mit der Bereitstellung der digitalen Fassung Ihr Einverständnis geben, die Galerie-Kataloge über unsere Online-Datenbank Watsonline und den WorldCat zugänglich zu machen.“

Nach dieser Änderung stieg die Zahl der zugesandten PDF-Kataloge erheblich an. Ein kleiner Teil der Galerien stellt die Kataloge zum Download auf ihrer Webseite bereit, aber der weitaus größere Teil erreichte uns in Form von USB-Sticks, als CD-ROM bzw. über die E-Mail-Mitteilung von Links zu Transfer-Plattformen wie z. B. WeTransfer oder Dropbox. Die eingegangenen Dateien wurden zeitlich befristet auf unserem lokalen gemeinsamen Laufwerk bis zu einer Katalogisierung gespeichert. Zum Zeitpunkt des Anschreibens verfügte die Bibliothek über insgesamt 712 digitale Galerie-Kataloge, davon waren 251 auch in der gedruckten Fassung vorhanden, wobei der Umfang zwischen 1 und 428 Seiten variierte – bei einem durchschnittlichen Umfang von 31 Seiten.

Die Katalogisierung von PDF-Katalogen

Die Watson Library verwendet zur Erfassung der bibliografischen Daten einen einzigen Datensatz, womit beide Versionen erfasst werden. In jedem Katalogdatensatz wird genau festgehalten, ob zunächst die gedruckte oder die digitale Fassung erworben wurde – mit kleinen Modifikationen, wenn die jeweils andere katalogisiert wird. So ergänzen wir beispielsweise das Feld 856, um auf diesem Weg die Verknüpfung zur gedruckten Ausgabe herzustellen, lassen aber die 300er- und 33X-Felder unverändert. Das gedruckte Exemplar wird in unser externes Magazin gebracht und als „Nicht bestellbar“ gekennzeichnet, um so den Nutzer zu veranlassen, das digitale Exemplar zu nutzen und den Kostenaufwand für die Bereitstellung aus dem externen Magazin zu reduzieren, genauso wie die Abnutzung der gedruckten Ausgabe.

Abb. 2: Handgenähte Päckchen, verschickt von der V.M. Art Gallery, Karatschi (Pakistan)



Wegen der Einzigartigkeit des Materials ist es erforderlich, dass 90 % der Kataloge neu erfasst werden müssen. Diese Belastung wird gleichmäßig zwischen dem internen Katalogisierungspersonal und dem externen Dienstleister aufgeteilt. Das Bibliothekspersonal katalogisiert nach den Regeln der RDA mithilfe der OCLC-Software *Connexion* auf der Basis von Vorlagen, um den Arbeitsablauf zu rationalisieren. Das ist insofern effektiv, weil die Kataloge in der Regel als Konvolut von der jeweiligen Galerie abgegeben und meist aus Anlass von Einzel- oder Gruppenausstellungen publiziert werden. Da ein großer Teil der Metadaten gleich ist, müssen die Angaben nur in wenigen Feldern verändert werden und die so gesparte Zeit kann dazu genutzt werden, die Namen von neuen Künstlern, weniger bekannten oder von neu gegründeten Galerien zu recherchieren und anzusetzen. Da die Watson Library meistens die Einzige ist, die über dieses Material verfügt, kommt es nur äußerst selten vor, dass die Personennamen und Namensansetzungen für die Körperschaften bereits in der Normdatei der Library of Congress (*Library of Congress Name Authority File* – LCNAF) oder vergleichbaren Datenbanken aus anderen Ländern, die über den *Virtual International Authority File* (VIAF) miteinander verknüpft sind, vorhanden sind. Auch wenn die Watson Library nicht am *Program for Corporate Cataloging* (<https://www.loc.gov/aba/pcc/> [letzter Zugriff: 15.02.2016]) teilnimmt, bei dem die Erfassung von Normdaten für alle Ansetzungen verpflichtend ist, beteiligt sie sich an *Art NACO funnel* (<http://www.artcataloging.net/artnaco.html> [letzter Zugriff: 15.02.2016]). Dabei handelt es sich um eine Gruppe von Kunstbibliotheken, die aktiv an der Normdatei der Library of Congress (LCNAF) mitarbeiten. Bibliothekarisches Personal erstellt Ansetzungen, soweit es die personellen und zeitlichen Ressourcen erlauben, wobei das CCT-Projekt einen hohen Prozentsatz dieser Ansetzungen erzeugt, an zweiter Stelle nach denjenigen, die anhand der Publikationen des Metropolitan Museum entstehen.

Schließlich werden zwei lokale Felder in allen Katalogdatensätzen zu den PDF-Katalogen ergänzt. Das erste ist die Angabe des Schenkers in Feld 904. Dieses „elektronische Exlibris“ wird bei allen Schenkungen an die Bibliothek verwendet – unabhängig vom Format. Bei dem anderen handelt es sich um das lokale Feld 799, was als Titel mit dem zusätzlichen Vermerk „CCT PDF“ indiziert wird, sodass die gesamte Sammlung schnell und einfach über eine Titelsuche ermittelt werden kann.

Als immer mehr Galerien die Kataloge in PDF-Form zur Verfügung stellten, wurde die



Zahl der noch nicht bearbeiteten Exemplare zu groß, um sie intern bearbeiten zu können. Glücklicherweise konnte der Dienstleister, der bereits Druckwerke katalogisiert, die als Geschenk in die Bibliothek kommen, auch die Katalogisierung der PDF-Kataloge übernehmen. Da in diesem Fall keine physischen Exemplare hin und her transportiert werden müssen, konnte die Bibliothek sowohl Transportkosten einsparen als auch die vollständigen Titelaufnahmen schneller erhalten. Es wurde ein entsprechender Arbeitsablauf entwickelt, bei dem der Dienstleister jede Publikation in unserem Katalog zweimal überprüft, um zu vermeiden, dass die digitale und die gedruckte Fassung parallel erfasst werden, damit das Konzept eines gemeinsamen Datensatzes gewahrt bleibt. Die vollständige Batch-Datei mit MARC21-Datensätzen kommt per E-Mail an die Bibliothek und wird in die Bibliotheksdatenbank importiert. In einem weiteren Batch-Prozess werden diese Daten am Monatsende in die OCLC-Datenbank eingespielt.

Abb. 3: Beispiel für einen digitalen Galerie-Katalog, verfügbar bei Amazon S3

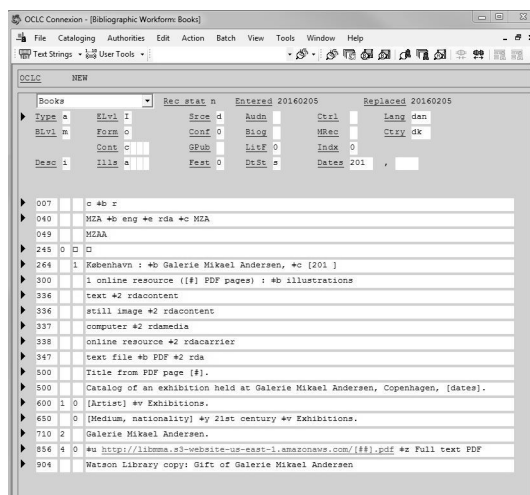


Abb. 4: Screenshot einer typischen Katalogisierungsmaske zu einer Galerie in OCLC Connexion

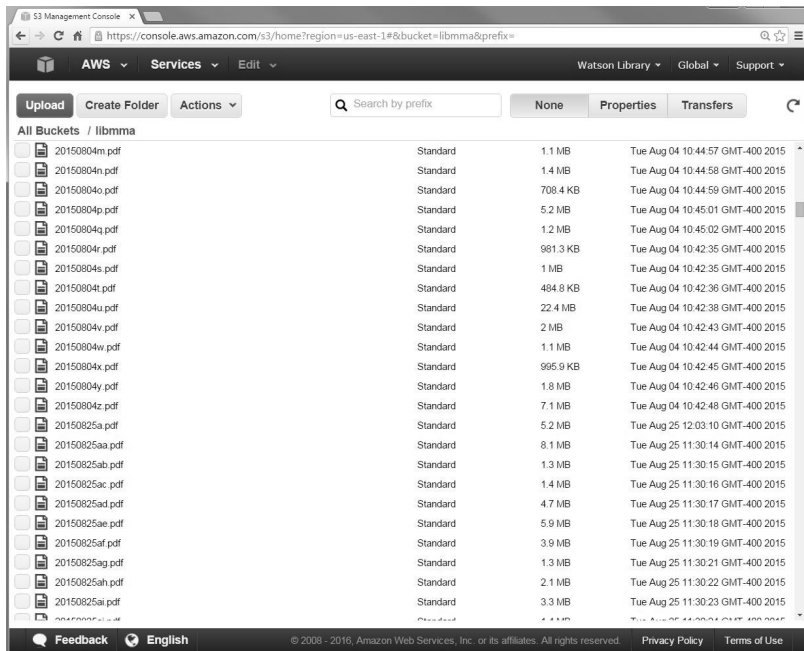


Abb. 5: Screenshot eines Verzeichnisses bei Amazon S3 von PDFs mit dem Katalogisierungsdatum als Dateiname

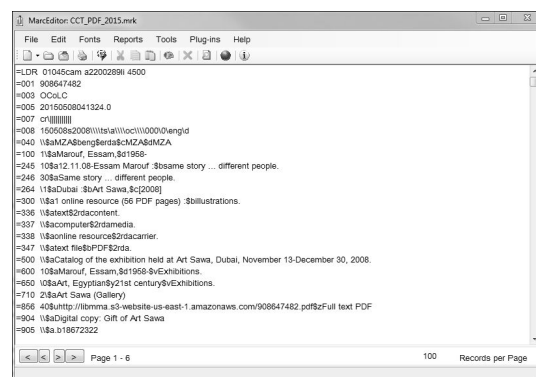
Die Archivierung von PDF-Katalogen

Die PDFs werden in einem vorher festgelegten „Korb“ oder Verzeichnis innerhalb des Accounts der Watson Library bei Amazon S3 abgelegt. Der Dateiname wird aus dem Empfangsdatum gebildet und die Dateien freigegeben, damit sie verfügbar sind. Aus diesem Grund achten wir sehr genau darauf, dass wir hier nur die Kataloge hinzufügen, bei denen wir – auf der Basis der oben beschriebenen Bittbriefe – die Zustimmung erhalten haben, sie im Internet für jedermann zugänglich machen zu dürfen. Hinzu kommt, dass sich Amazon S3 als bezahlbare Speichermöglichkeit für die Bibliothek erwiesen hat. Die Gesamtkosten für die Speicherung bei Amazon beliefen sich 2015 auf insgesamt \$8.16. Das umfasste einige 10.000 Preislisten mit Auktionsergebnissen sowie mehr als 700 PDF-Kataloge, die wir im Moment dort archivieren.

Die gemeinsame Nutzung der Sammlung

Wenn man die Kataloge als PDF erhält, hat man nicht nur den Vorteil, diese Quellen den Kunden

Abb. 6: Beispiel-Datensatz im MARC-Format aus dem bereitgestellten Set von Datensätzen



zur Verfügung stellen zu können, sondern hoch interessant ist darüber hinaus, dass auch die bibliografischen Datensätze und die darin enthaltenen Links von anderen Einrichtungen genutzt und in ihre lokalen Kataloge übernommen werden können. Nachdem die Autoren dieses Projekt im Rahmen einer Poster-Präsentation während der Jahrestagung 2015 von ARLIS/NA vorgestellt hatten, erhielt die Watson Library zahlreiche Anfragen, wie diese Datensätze zu finden und in die lokale Datenbank zu importieren sind. Wenn man in *Watsonline*, unserem Bibliothekskatalog (<http://library.metmuseum.org> [letzter Zugriff: 15.02.2016]), nach dem Titel „CCT PDF“ sucht, erhält man als Suchergebnis die vollständige Liste der Kataloge, was sehr effektiv ist, um sie durchzusehen, gleichwohl die Wiederholung der Suche über Z39.50 mit dem Ziel, die bibliografischen Daten herunterzuladen, zeitaufwendig und umständlich ist. Das lokale Feld 799, das „CCT PDF“ als Abrufzeichen enthält, ist im Verbundkatalog nicht sichtbar. Wenn diese Datensätze also beispielsweise bei der Suche über den Titel oder nach dem Künstler gefunden werden, so lässt sich die Gesamtheit der Titel auf diesem Weg nicht ermitteln. Am 12. Januar 2016 erstellten die Autoren ein Set von MARC-Datensätzen zu den ersten 589 digitalen Galerie-Katalogen, um diese über den Listserver ARLIS-L zum Download bereitzustellen und zu publizieren (verfügbar unter: http://libmma.s3-website-us-east-1.amazonaws.com/CCT_PDF_2015.mrc [letzter Zugriff: 15.02.2016]).

Herausforderungen

In jedem Projekt gibt es Herausforderungen – auch wenn wir viele davon gemeistert haben, konnten nicht alle Probleme gelöst werden. Die digitalen Galerie-Kataloge und die zugehörigen Datensätze sind sowohl über den OCLC WorldCat als auch über *Watsonline* zugänglich, aber sie sind nicht in gängigen Repositorien mit digitalen Quellen, wie zum Beispiel dem *Internet Archive* oder der *Digital Public Library of America*, enthalten, was ihre Verbreitung einschränkt. Eine Freitextsuche über den gesamten Bestand ist auch nicht möglich, was durch die Form der Archivierung bei Amazon S3 begründet ist.

Während der Account bei Amazon S3 uns in die Lage versetzt, die Kataloge für jedermann zugänglich zu machen, könnte es auch passieren, dass aufgrund der Beschränkungen durch das Copyright eine Galerie uns bittet, den Katalog wieder herauszunehmen. Allerdings hat bisher noch keine Galerie eine solche Bitte geäußert und wir gehen davon aus, dass nicht viele Galerien solche Anfragen an uns stellen werden. Hinzu kommt, dass die Nutzung von Amazon S3 auch

gewisse Grenzen hat – so fehlen Analyse-Tools, um Daten zu sammeln. Ohne diese sind wir nicht in der Lage, Informationen zusammenzustellen, wie viele Zugriffe oder Downloads der digitalen Kataloge überhaupt erfolgt sind.

Der Erfolg, den wir bei unseren Anfragen zur Beschaffung dieser Materialien hatten, führte zu einem stetigen Zuwachs von digitalen Galerie-Katalogen, was aber auch zur Folge haben kann, dass es zu Verzögerungen kommt, bis sie zugänglich gemacht werden können. Da es sich bei den zu katalogisierenden digitalen Galerie-Katalogen um einen virtuellen Arbeitsrückstand handelt, kann dies bei den vielen gedruckten Katalogen, die täglich eintreffen, leicht übersehen werden. Das bedeutet auch, dass die Galerien länger warten müssen, bis ihre Kataloge im Bibliothekskatalog und online aufzufinden sind. Wir haben dieses Problem gelöst, indem wir einen externen Dienstleister mit dieser Aufgabe beauftragt haben, sodass die Zahl der noch zu erfassenden Kataloge überschaubarer wurde.

Vorteile

Durch die Erwerbung von digitalen Galerie-Katalogen spart man in besonderem Maße Zeit und Geld. Da wir diese Kataloge in Konvoluten bekommen, können wir die Vorteile von Vorlagen bei der Katalogisierung nutzen. Dieser Ansatz spart Zeit und war ein ideales Hilfsmittel bei der bibliothekarischen Ausbildung, um die Grundlagen der Katalogisierung zu vermitteln. Die Verwendung von digitalen Kopien führt zu niedrigeren Kosten bei der Recherche im externen Magazin und es entstehen – im Gegensatz zu den gedruckten Galerie-Katalogen – keine Versandkosten bei der Galerie oder der Bibliothek, wenn sie diese an einen externen Dienstleister verschickt. Diese nicht anfallenden Versandkosten erleichterten es den Galerien, weltweit neue Märkte zu erschließen. Auch wenn die Einsparungen der Bibliothek erheblich sind, sind die Vorteile für die Galerien aus aller Welt, wenn sie sich an diesem Projekt beteiligen – ohne zusätzlich entstehende Kosten – noch größer.

Die Verwendung einer cloud-basierten Speicherlösung für die digitalen Galerie-Kataloge bedeutet einen signifikanten Vorteil angesichts des Aufwands, der für die Erwerbung, Katalogisierung und Archivierung dieses Materials erbracht wird. Der freie Fernzugriff zu diesen Quellen garantiert ein weitaus größeres Publikum – was vorher nur für die Benutzer der Watson Library vor Ort zugänglich war, kann jetzt von jedem, überall und weltweit genutzt werden. Darüber hinaus gewährleistet diese Vorgehensweise die nachhaltige Sicherung und langfristige Zugänglichkeit zu diesen sonst nicht gesicherten Quellen, auch wenn Galerien geschlossen oder Links auf den Webseiten geändert werden. Da Amazon S3 sich als günstige und zuverlässige Speicherlösung bewährt hat, könnte sich diese ohne Weiteres zu einem gemeinsamen Repositorium von mehreren Institutionen entwickeln, wie es bereits erfolgreich im Projekt der Watson Library bei der Archivierung und Bereitstellung von Preislisten mit den Auktionsergebnissen demonstriert werden konnte. Im Moment ist die Watson Library die einzige Einrichtung, die dieses Projekt betreibt, aber wir sind offen für und sehr interessiert an einer Zusammenarbeit mit anderen.

Die Autoren danken den Kollegen Ken Soehner, Daniel Starr, Holly Phillips, Dan Lipcan, Erika Hauser, John Lindaman und Mortimer Lebigre für ihre Unterstützung.

Der Artikel wurde von Margret Schild ins Deutsche übersetzt. Wir danken Andrea Joosten, die den Kontakt zu den Autorinnen hergestellt und die Idee für den Beitrag von der ARLIS/NA-Tagung mitgebracht hat.

1. Duncan, S. Sumitra, *Preserving Born-Digital Catalogues Raisonnés: Web Archiving at the New York Art Resources Consortium (NYARC)*. In: *Art Libraries Journal* 40 (2015), 2, S. 50–55.
2. Hauser, Erika und Dan Lipcan, *Results in the Cloud: Using Web Storage for Auction House Price Lists*. In: *Art Documentation* 33 (2014), 1, S. 59–68. In deutscher Sprache unter dem Titel *Die Ergebnisse in der Cloud: Speicherung von Auktionsergebnissen im Web*. In: *AKMB-news* 20 (2014), 1, S. 5–9.